

Klara im Brockenhaus

Klara und ich lernten uns im Zug kennen, auf den täglichen Fahrten von Zürich nach Aarau.

Wir arbeiteten damals beide in Aarau und wir fuhren selbstverständlich erster Klasse. Wir waren beide bereits um die 50 Jahre alt und wussten das Leben zu geniessen. Wir hatten all die Jahre gelernt zu verweilen und uns um die ganze Pracht des Lebens zu kümmern.

Klara sass stilvoll im weichen Sessel des Zuges, am Fenster. Sie hatte langes, weich fliessendes Haar, das in der Sonne glänzte. Ihre Beine waren elegant übereinander geschlagen. Sie las in dicken Büchern. Das faszinierte mich, ich liebe dicke Bücher. Klara war gepflegt und hatte ein weises etwas schalkhaftes Lächeln auf den Lippen, während sie las. Ihre silberne dünne Lesebrille sass ganz vorne auf der Nasenspitze. Wir waren uns ähnlich, das sah ich sofort.

Als sie mich nach vielen gemeinsamen Zugfahrten ansprach, war das für mich eine ganz vertraute Situation. Wir schauten uns mit geübtem Silberblick, schon seit Wochen auf die Bücher.

Klara ist faszinierend einfach:

„Schönes Wetter diesen Frühling, nicht wahr?“

„Ja, sehr schön, ich genieesse es, im Garten lesen zu können, am kleinen Fischteich unter den Birken.“

„Ich liebe das erste Bunt der Frühlingsblumen, jeden Frühling etwas mehr!“

„Wie schön Sie das sagen, Sie müssen viel lesen...“

Unser Smalltalk ging noch einige Tage weiter und dann die grosse, spannende Frage von Klara:

„Welche Bücher lesen Sie am liebsten, welche Autoren interessieren Sie?“

„Ich liebe Lebensgeschichten, lese alle Arten von Geschichten und Büchern, ziehe im Moment jedoch Spannungsliteratur vor. Was lesen Sie?“

„Zuhause schaue ich mir gerne Bildbände an, im Zug lese ich Krimis, manchmal auch Belletristik, ich finde das passt gut zu den Geräuschen des Zugfahrens. Ausserdem liebe ich es Märchen zu lesen, dabei kann ich mich wunderbar entspannen. Würden Sie mir mal ein paar Bücher ausleihen?“

„Selbstverständlich, gerne! “

Meine Freude war gross, endlich eine Buchfreundin! Lange schon hatte ich mir gewünscht, eine Buchfreundin zu haben, mit der ich Bücher besprechen kann, wo ein freundschaftlicher Austausch möglich ist.

Ich stellte mir eine Buchfreundin so vor, wie damals, in meiner Kindheit meine Brieffreundin. Anna Rita und ich schrieben uns über zehn Jahre hinweg Briefe. Anna Rita aus Deutschland und ich aus der Schweiz. Wir haben uns nie gesehen, doch unsere Brieffreundschaft war lebendig, vertrauensvoll und freundschaftlich. Wir vertrauten uns Geheimnisse an, schrieben über Liebesglück und Herzeleid. Ich erinnere mich, wie glücklich ich war, wenn ein Brief von Anna Rita im Briefkasten lag. Voller Überschwang bedankte ich mich beim Briefträger dafür... Damals schon fühlte ich mich wohlighalten in Frauenfreundschaften, verstanden und beschützt. Diese zuverlässige Geborgenheit gab mir Ruhe in der stürmischen Zeit der Pubertät. Sie half mir, die emotionalen Überflutungen zu überstehen.

Klara und ich begannen Bücher zu tauschen und zu besprechen. Wir entwickelten uns zu einem kleinen, feinen Bücherzirkel.

Dann, der erste Höhepunkt in unserer Freundschaft. Klara und ich beschlossen, zusammen ins Brockenhaus zu gehen. Sie fragte mich an einem Montagmorgen: „Ich würde gerne mit Ihnen das Bücherbrockenhaus besuchen nächsten Samstag.“

Ihre Worte gaukelten wie Schmetterlinge vor mir in der Luft.

„Ja, gerne, ich freue mich darauf.“ Ich hoffte, dass Klara meine unverhüllte Vorfreude spüren konnte.

Es war unser erstes Treffen ausserhalb der täglichen Zugfahrten durch die Vororte von Zürich.

Klara wollte mich abholen am Samstagmorgen um 9 Uhr. Ich war voller Freude, fühlte mich leicht und fröhlich. Ich zog mein schönstes Sommerkleid an, steckte mir die Haare hoch und schminkte mich dezent.

Klara trug ein Kleid aus blassblauem Leinen, das zu gross für sie wirkte, jedoch sehr bequem sein musste. Ihr Auftreten war klar, erfischend und etwas verspielt. Auch sie hatte sich herausgeputzt. Sie fuhr mit ihrem dunkelgrünen Jaguar vor und wir umarmten uns. In dieser Umarmung lag das Versprechen einer langen Freundschaft. Es wurde still und ruhig in mir.

Die Fahrt ins entfernte Brockenhaus war beruhigend und spannend zugleich. Klara legte eine CD mit klassischer Musik ein und fuhr gelassen wie ein Buddha den teuren Wagen. Wir sprachen über Klaras erste Enkelin, meinen erwachsenen Sohn Lawrence und über Bücher. Wir erzählten uns die ersten kleinen Geheimnisse. Es war inspirierend für mich ihr zuzuhören, zu erfahren, wie Klara

lebt, mit wie viel Respekt und wie wunderbar traditionell sie ihr Familienleben gestaltet.

Klara passte so gar nicht in dieses etwas muffige Brockenhaus der Heilsarmee. Sie schwebte von Buchregal zu Buchregal, fast so, wie eine Sternschnuppe am Himmel, sie vergass ganz und gar wo sie war...

Wir verbrachten etliche Stunden im Brockenhaus. Ich spürte wie wir uns öffneten wie Blüten, wenn das Licht darauf scheint. Wir suchten uns stapelweise Bücher, setzten uns in die Sitzecke, die ausgebleichen und zerknittert, aber immer noch prächtig war. Wir lasen in den Büchern und teilten uns gegenseitig mit, wenn wir ein ganz besonderes Buch gefunden hatten. Klara lehrte mich auf Bildbände einzulassen, erzählte mir von deren Poesie und Schönheit.

In dieser Sofaecke im Brockenhaus der Heilsarmee, entstand auch unsere Idee, den „Rat der weisen Frauen“ zu gründen. Dieser „Rat“ besteht aus Frauen über 50 Jahren. Wir treffen uns regelmässig. Durch unsere gegenseitigen Worte werden unsere alten Schmerzen leichter. Wir sind uns wohlgesonnen und freundlich gestimmt. Wir kosten einander und die Augenblicke des Zusammenseins. Wir schlendern durch unsere Innenräume und erzählen uns davon. Wir tanzen das Leben, geniessen es und schöpfen aus seiner Fülle.

Klara und ich besuchen nun ein paar Mal im Jahr das Bücherbrockenhaus. Besondere Höhepunkte sind jene Samstage, an welchen neue Bücher eingegangen sind. Es kommt vor, dass ein „Literaturkritiker“, wie wir vermuten, Bücher ins Brockenhaus bringt, die neu erschienen sind oder noch gar nicht veröffentlicht wurden. Diese Bücher tragen die Aufschrift „unveröffentlichtes Leseexemplar“, „bitte nicht vor dem 01.02.08 besprechen“ oder „erscheint erst im Mai 2008.“ Da fühlen wir uns besonders beschenkt, das erhöht die Lesespannung. Ein kindlicher Stolz verbindet uns in diesen Momenten.

Ich liebe unsere Ausflüge ins Bücherbrockenhaus, ich liebe es, zu viele Bücher zu kaufen, sie zuhause zu stapeln. Mehr und mehr sieht es in meinem Lesezimmer aus wie in einer Bibliothek. Es ist wunderbar, all diese Bücher zu besitzen und sie mit Klara zu teilen.

Klara hat die Eigenart, besonders wichtige Abschnitte mit einer Delle zu bezeichnen, die sie mit dem Daumennagel auf die Buchseite ritzt. Ich bin dann jedes Mal informiert, welche Stellen sie besonders berührten und erfinde meine eigenen Geschichten dazu. Warum hat sie diese Stelle berührt? Was hat das mit

ihrem Leben zu tun? Was mit ihrer Kindheit? Wie fühlte sie sich als sie diese Stellen las? Wird sie mit mir darüber sprechen?

Als wir aus dem Brockenhaus kamen, damals bei unserem ersten gemeinsamen Ausflug, schien die 3-Uhr-Sonne warm auf unsere Körper. Der Frühsommer durchtränkte das Land. Wir schlenderten zum nahen Biergarten und liessen unser gemeinsames Erlebnis ausklingen. Ich spürte, wie wohl wir uns miteinander fühlten. Ja wir sind durchaus lustvolle Frauen. Wir hatten gelernt das Eis der Vergangenheit zum Schmelzen zu bringen. Neben dem Biergarten sah ich eine schöne wilde Blumenwiese. Eine Libelle zitterte zwischen den Blumen.